



An China führt kein Weg vorbei

Bayreuther Zentrum organisiert Sommeruni für Interkulturelle Chinastudien

Bayreuth/Qingdao (UBT). Sind vier Wochen genug, um ein solch riesiges Land wie China kennen zu lernen? Es ist Zeit genug, um zumindest ein „differenziertes Chinabild zu bekommen als das, was uns in den Medien vermittelt wird“, sagt Philipp Dengel. Dengel ist Geschäftsführer des in Bayreuth ansässigen Bayerischen Hochschulzentrums für China. Das Zentrum hat die Bayerische Sommeruniversität für Interkulturelle Chinastudien organisiert, die in dieser Woche in der chinesischen Stadt Qingdao beginnt.

Sie kommen von der Universität Bayreuth, sie kommen aus München und aus Regensburg, aus Aschaffenburg, Eichstätt-Ingolstadt, aus Würzburg, Hof und Neu-Ulm, aus Landshut und aus Weiherstephan. 26 junge Leute - in der Mehrzahl Studierende, aber auch drei Abiturienten – sitzen auf gepackten Koffern. Nach Qingdao werden sie in dieser Woche aufbrechen. Denn sie sind die 26 Glücklichen, die an der zweiten Bayerischen Sommeruniversität für Interkulturelle Chinastudien, die bis zum 11. September andauert, teilnehmen können.

Philipp Dengel hätte gut und gerne die doppelte Zahl an Teilnehmern mitnehmen können – Interessenten stehen bei ihm Schlange. Wer das Glück hatte, jetzt dabei zu sein, wird in den nächsten Wochen nicht nur intensiv die chinesische Sprache erlernen. Die Teilnehmer haben auch die Gelegenheit, erfahrungsorientierte Landesstudien zu betreiben. Dengel: „Dazu gehören Vorträge und Gespräche, ebenso wie Exkursionen und der Kontakt mit Menschen in China.“

Not tut ein solches Angebot allemal, sagt der Geschäftsführer des Bayerischen Hochschulzentrums für China. In deutschen Lehrplänen und in deutschen Schulen fänden Asien und seine wachsende globale Bedeutung so gut wie nicht statt. „Wir wollen mit der Sommeruni den Teilnehmern ei-

ne Perspektive eröffnen, damit sie ihre Studien auf China ausrichten.“ Denn China, sagt Dengel, ist nun mal eine zukünftige Weltmacht und ist heute schon eine der wichtigsten Wirtschaftsregionen der Welt. „Ob man das nun gut findet oder nicht: An China führt längst kein Weg mehr vorbei“, erklärt Dengel. „Es wäre fahrlässig, nicht auf die Entwicklung, die von diesem Land ausgehen wird, vorbereitet zu sein.“

Die Sommeruni für Interkulturelle Chinastudien wird federführend von dem in Bayreuth ansässigen Zentrum organisiert. Ohne ein Pendant in China allerdings wäre das Projekt undenkbar: Eine Partner-Uni in der Provinz Shandong sorgt für die Umsetzung vor Ort. Und es ist durchaus möglich, dass die Zusammenarbeit künftig noch enger wird. Die Zahl der Bewerbungen um Teilnahme an der Sommeruni ist so groß, dass Dengel bereits darüber nachdenkt, ein zweites Angebot aufzulegen: eine Winteruni für Interkulturelle Chinastudien.

Hintergrund

Das Bayerische Hochschulzentrum für China ist eine Serviceeinrichtung für alle staatlichen Hochschulen in Bayern. Sie richtet sich zum einen an Studierende in Bayern und China, die an einem Auslandsstudium oder Austauschprogramm interessiert oder beteiligt sind und hierzu Fragen oder Anregungen haben. Zum anderen versteht sich das BayCHINA als Institution, die den konkreten Austausch zwischen Dozenten beider Partner, sowie die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre allgemein und Kontakte zu chinesischen Institutionen wie auch Wissenschaftlern pflegt und fördert.